

Tja, vom Globalismus hat sich der Mensch einfangen und abhängig machen lassen. Doch wenn der Allerhöchste an die Herzenstür klopft, dann schreckt er zurück. Sich ganz in die Hände Gottes zu begeben – ja, wo käme man denn da hin?

Die anstehenden Veränderungen sind gewaltig und wie's Reiner Zufall so will, gleicht die Gegenwart immer mehr der biblischen Endzeit. Das Buch der Bücher kennt dafür zwei Vorbilder: Die Städte Henoah (Gen 4,17+6,1-6) und Sodom (Gen Kap 19). Sie nennt auch namentlich die Personen, die diese katastrophalen Zustände zusammen mit ihren Angehörigen lebend überstehen durften: Noah und Lot (Lk 17,26-31). Menschen also, die sich ganz in JHWHs Hand begeben hatten. Diese Gesinnung wird dort (Heb 11,1) „Glaube“ genannt – der heutzutage, wie's von Jesus vorhergesagt (Lk 18,8) wurde, so gut wie ausgestorben ist.

Was tun? Meine Empfehlung dazu lautet: «Jesus antwortete ihnen [den Juden] und sprach: „Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innewerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede.“» (Joh 7,16f) Ich jedenfalls erlebe für mich tagtäglich: Es ist ein Abenteuer, das sich wirklich lohnt. Hier erfahre ich auch wahren Trost, weswegen ich bezeugen kann, daß ich schon so manche Panikattacke durch Gehorsam (Das Verweilen beim VATER feit völlig vor Furcht) in Freude verwandeln konnte.